

1. Bewegungsfreiheit. Es ist mir erfreulich zu melden, dass auch in den beiden letzten Jahren nicht wenige Primaner auf unsre Anregung selbständige wissenschaftliche Studien getrieben und über sie schriftliche Arbeiten verfasst haben, die sämtlich grossen Fleiss bekunden und zum Teil sehr umfangreich und in ihren Ergebnissen meist recht anerkennenswert sind. Die Fachlehrer haben mit ihrem Rate den Schülern zur Seite gestanden, die Arbeiten nachgesehen, verbessert und auch in mündlicher Zwiesprache sich überzeugt, inwieweit das, was die Schüler gearbeitet und geschrieben haben, ihr geistiges Eigentum geworden ist. Bei der unverkennbaren Mühe und Sorgfalt, die diese aufwandten, ist es mir aufgefallen, dass sie von den Erleichterungen und Vergünstigungen, die immer von neuem angeboten worden sind, nicht in dem Masse Gebrauch gemacht haben, wie ich es wünschte. Freilich ist die hier und da aufsteigende Sorge, dass doch vielleicht der eine oder der andere sich mehr zugemutet habe, als er zu leisten imstande sei, immer wieder von neuem durch die Versicherung der Schüler zerstreut worden, dass sie gern gearbeitet, dass sie an dem Ergebnis nicht bloss, sondern auch an der Arbeit selbst ihre dauernde Freude gehabt haben. Jedenfalls stelle ich wiederum fest, dass keinerlei Zwang oder Druck geübt worden ist; im Gegenteil, wir haben recht oft von solcher privaten wissenschaftlichen Betätigung abgeraten und unsere Mitwirkung versagt, wo die Mangelhaftigkeit der Leistungen in einem Lehrgegenstande vor allem die Ausfüllung der betreffenden Lücken forderte, und natürlich auch da, wo bei vorhandener Fähigkeit der rechte, lautere Ernst vermisst wurde.

Bei der folgenden Aufzählung enthalte ich mich aus begreiflichen Gründen hier jedes Urteils und selbst einer Angabe über den Umfang der Arbeiten und weise nur darauf hin, dass gerade diejenigen Arbeiten, die einen schlichten Titel tragen, meist weit grösseren Wert haben, weil sie auf selbständigen Studien beruhen.

Vesper: Präparation und teilweise Übersetzung der Wolken des Aristophanes.

Zelinski: Präparation zu Ovids Trisia und Epistulae ex Ponto nach der Auswahl von Dr. P. Brandt, dazu eine metrische Übersetzung von Trist. I, 2. III, 8. IV, 6 und eine an die Lektüre angelehnte lateinische Lebensbeschreibung.

Baatz: Böcklin als Landschaftler.

Pudor: Einige Versuche mit dem Loserschen Doppelthermoskop. A. Nachweis des Jouleschen Gesetzes für feste Leiter. B. Wärme bei Veränderung des Aggregatzustandes.

Stroh: Aufgaben aus „Lesser, die Infinitesimalrechnung im Unterrichte der Prima.“

Muscheites: Das Taktionsproblem.

Rudorff 1. Präparation zu Molière, le Misanthrope; dazu eine Übersetzung des 1., 3. und 5. Akts, eine Analyse des 2. und 4. 2. Napoleon; Versuch einer Darstellung.

Krüger: Präparation und Übersetzung von von Wilamowitz-Moellendorff, griech. Lesebuch I „Der Jäger von Dion von Prusa“.

Max Gehrman: Präparation und Übersetzung zahlreicher Gedichte Catulls.

Fritz Gehrman: Albrecht Dürer und seine Bildniskunst.

May: Präparation von Euripides' Medea und Übersetzung grösserer Stellen.

Kayser: „Der Zusammenbruch von Emil Zola“; Präparation, Übersetzung und Inhaltsangabe teils in deutscher, teils in französischer Sprache.

Hoene: Allemands et Français, souvenirs de campagne par Gabriel Monod, Präparation und Übersetzung.

Matz: Präparation und Inhaltsangabe von Plautus Trinummus und Übersetzung einzelner Szenen.

Schochow: Präparation zu Molière, le Tartuffe und Übersetzung des Dramas.

Zweig: Präparation und Inhaltsangabe von Cicero, de amicitia und Übersetzung etwa der Hälfte.

2. Zur häuslichen Lektüre unsrer Schüler. Allmählich ist durch die bessere Tagespresse bekannt geworden, wie in unserm deutschen Volke und bei unsrer Jugend eine entsetzliche Schundliteratur Eingang gefunden hat, auch an einzelnen Beispielen erwiesen, zu wie traurigen Folgen diese Lektüre geführt hat. Wer sich aus Sorge um das Wohl seiner eigenen Kinder und unsrer Jugend überhaupt darüber unterrichten will, was Schundliteratur ist, welche ungeheure Verbreitung sie gefunden, und welche Mittel dazu gebraucht werden, und schliesslich, eine wie geradezu verheerende Wirkung von ihr ausgeübt wird, sei dringend auf das auch von der Schulbehörde empfohlene Heftchen hingewiesen: Unser Volk in Gefahr! Ein Kampf ruf gegen die Schundliteratur von Karl Brunner, Pforzheim. Verlag der volkstümlichen Bücherei (Leipzig, Hermann Zieger, 15 Pf.). Die Lektüre dieses Schriftchens ist um so nötiger, als auch bei den Schülern der untern und mittleren Klassen unsrer höheren Lehranstalten diese schon durch ihre scheusslichen Bilder auf den widerlich-grellen Umschlägen kenntlichen Hefte leider vielfach von Hand zu Hand gehen, werden sie ja doch in minderwertigen Buchhandlungen, Schreibwaren-, Zigarren- und andern Geschäften nicht nur für wenige Groschen feilgeboten, sondern liegen auch in den Schaufenstern aus und werden zur Anlockung bei Warensendungen mitgepackt oder den Dienstboten mitgegeben. Auf meine Veranlassung haben die Ordinare einiger Klassen bei ihren Schülern über deren häusliche Lektüre Umfrage gehalten, und die Schüler haben, ohne dass ein Druck auf sie geübt wurde, der ja auch erfolglos gewesen wäre, ihren Lehrern eine grössere Zahl dieser Detektiv-, Räuber- und Diebes-, Indianer- und Abenteuergeschichten und anderer Schauererzählungen, die sie sich angeschafft hatten, zur Verfügung gestellt, eine Sammlung von Geschichten, die ebenso erschrecken durch ihre Unmoral, durch die schamloseste Verherrlichung des Verbrechens und die Ertötung alles Sittlichen und Heiligen, wie sie sich durch einen geradezu haarsträubenden Blödsinn auszeichnen. Ich darf hier nicht auf den Inhalt näher eingehen oder gar Beispiele bringen, sondern möchte vielmehr einige Mittel angeben, durch die bei dauernder, liebevoller Sorgfalt der Schule wie des Elternhauses der um sich greifenden Seuche vielleicht gewehrt werden kann.

Wo solche Schriften in der Familie etwa aus Gedankenlosigkeit noch geduldet werden, sind sie zu beseitigen.

Die häusliche Lektüre der Schüler ist von den Eltern oder ihren Stellvertretern sorgfältig und dauernd zu überwachen. Unter Umständen ist die Mitwirkung der Schule durch Anfragen bei dem Leiter oder einen Lehrer zu fordern; freundlicher und gewissenhafter Bescheid wird nicht ausbleiben. Es muss darauf gehalten werden, dass etwaige Neuanschaffungen aus eigenen Mitteln der Schüler nicht ohne Erlaubnis der Eltern erfolgen. Desgleichen muss die leihweise besorgte Lektüre mit besonderer Aufmerksamkeit geprüft werden. Die Geschäfte, aus denen Bücher, Papier u. a. bezogen wird, müssen mit Vorsicht gewählt und die Schüler angehalten werden Bücher, Papier, Federn u. a. nur aus den ihnen von den Eltern empfohlenen Geschäften zu entnehmen. Nur in solchen Geschäften, die keine Schundliteratur führen und sich auch für die Folge dazu verpflichten, dürfen Einkäufe gemacht werden, alle andern werden gemieden nach den gewissenhaften Ratschlägen, die der Leiter jeder Schule in Übereinstimmung mit seinem Lehrerkollegium zweifellos gern erteilen wird.

Selbstverständlich ist, dass auch von der Schule für ihre Anschaffungen nur völlig einwandfreie Geschäfte berücksichtigt werden dürfen. Auch sind unter Umständen andre Behörden und einflussreiche Personen nach dieser Richtung hin aufmerksam zu machen.

Unsre Jungen haben ein Recht auf eine Lektüre, die ihrem Sinne für wage- mutiges Handeln entspricht und ihrem Interesse an kräftigen Persönlichkeiten entgegen- kommt. Die Schülerbibliotheken der höheren Lehranstalten haben weder den Zweck noch die Mittel vorwiegend Unterhaltungsschriften den Schülern zu bieten. Immerhin ist es wünschenswert, dass sie von dem Staate oder den Patronaten in den Stand gesetzt werden mehr als bisher solche Erzählungen anzuschaffen, die nicht unmittelbar belehren, sondern durch ihre spannende Handlung fesseln und für starke, sich selbst einsetzende Menschen erwärmen, aber gleichzeitig mit ansprechendem Äussern und guter Sprache einen Inhalt verbinden, der inneren Wert hat, der nicht verkehrt, ver- führt, verdirbt, sondern innerlich bildet, leitet und fördert. Solche Geschichten gab es und gibt es sehr viele, sie waren nur wenig bekannt, z. T. schwer zugänglich und vor allem zu teuer. Neuerdings hat aber die Gefahr, die unsrer Jugend durch die Schund- und Schmutzliteratur droht, dazu geführt, dass einzelne Personen und eigens zu dem Zwecke zusammengetretene Vereinigungen von Freunden der Jugend auf solche Bücher hingewiesen haben, und dass auch bewährte Verlagshandlungen solche Erzählungen und Novellen guter und vorzüglicher Schriftsteller in einzelnen Heften zu sehr billigen Preisen herausgeben. Dass auch dieser Bücher Wert verschieden ist, bedarf kaum der Erwähnung, und eine Prüfung ist immer zu empfehlen, aber wenigstens erscheint eine schwere Schädigung und Vergiftung ausgeschlossen\*). Freilich darf man nicht glauben, dass ausschliesslich solche Geschichten die Hauslektüre bilden dürfen, dass sie etwa genügen, um Wissen und Wesen unsrer Knaben und Jünglinge zu bereichern und zu vertiefen — dazu bedarf es gehaltvollerer Schriften — solche Erzählungen sollten nur diejenige vorübergehende Musse auszufüllen beitragen, die nach grösserer Anstrengung und strafferer Anspannung ablenkend und beruhigend, erfrischend und belebend wirkt und so wieder zu neuer ernsterer Tätigkeit die Kräfte sammeln und stärken hilft. Vgl. S. 10 Verfügung des Prov. Schulkollegiums und die Verhandlungen der 39. Hauptversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung: „Gegen die Schundliteratur.“

\*) Einige Sammlungen solcher in Heftform erschienenen Erzählungen möchte ich nach dem Vorschlage unsers Bibliothekars Herrn Professor Dr. Ehrlich hier nennen. Jede Sortiments- Buchhandlung gibt die Verzeichnisse gern ab, die natürlich auch von der Verlagshandlung bezogen werden können.

Mainzer Volks- und Jugendbücher. Verlag von Jos. Scholz in Mainz.  
Max Hesses Volksbücherei. Leipzig.  
Meisternovellen neuerer Erzähler. Max Hesses Verlag. Leipzig.  
Schatzkästlein moderner Erzähler. Velhagen und Klasing. Bielefeld und Leipzig.  
Cottasche Handbibliothek. Leipzig.  
Rheinische Hausbücherei, herausgegeben von Erich Liesegang. Verlag von Emil Behrend. Wiesbaden.  
Illustrierte Adler-Bibliothek von Georg Gellert. Verlag von W. Herlet. Berlin W 35.  
Deutsche Jugendbücherei, herausgegeben von den vereinigten deutschen Prüfungs- ausschüssen für Jugendschriften, Hermann Hillger. Berlin und Leipzig.  
Bunte Bücher, bearbeitet und herausgegeben von der freien Lehrervereinigung für Kunstpflege.  
Deutsche Jugend- und Volksbibliothek von J. F. Steinkopf. Stuttgart.  
Universalbibliothek für die Jugend. Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.  
Schmidt und Springs Volks- und Jugendbibliotheken. Leipzig.  
Ausserdem die Verlagshandlung von Levy & Müller, Stuttgart; Births Verlag, Ferdinand Carl, Stuttgart; der Verlag von Otto Spamer, Leipzig; Verlag von Abel & Müller in Leipzig, Thienemann in Stuttgart u. a.  
Zu empfehlen: Ellendt, Katalog für die Schülerbibliotheken. Halle 1905 und Verzeichnis empfehlenswerter Bücher für Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten herausgegeben von der Vereinigung von Lehrern an höheren Schulen Dresdens. Weihnachten 1909. Kosmos, Gesell- schaft für Naturfreunde. Franckh. Stuttgart.